

Hamburg.

Lehrgang
über kriegswirtschaftliche Fragen.

Am Dienstag morgen begaben sich die Teilnehmer nach dem Marine-Bazarett Beedel zur Beachtung der Kriegsbeschädigtenwesen. Um 10 Uhr versammelten sich die Teilnehmer wieder im Vorraum A des Vorlesungsgebäudes, um den Vortrag des Herrn Dr. Wolfgang Anstetter vom Kriegs-ernährungsamt über „Die Volksernährung im Kriege“ zu hören. Der Vortragende schilderte zunächst die Wirkungen der feindlichen Einschließung, die uns von der Einuhr an schloß, so daß wir bereits im Herbst 1916 ein Drittel unserer Nahrungsmittel weniger hatten. Durch die Verschließung und die Einberufungen hat die Leistungsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft nachgelassen. Die ausländischen Dünge- und Futtermittel fielen aus. Diese in Wechselwirkung miteinander stehenden Veränderungen haben eine wesentliche Verminderung der Nahrungsmittel verursacht, so daß die Volksernährung durch Streckung und Ersatzmittel anders eingestellt werden mußte. Die Lebensmittel, die heute der Bevölkerung zugeführt werden, kommen aus anderen Gegenden, als in der Friedenszeit, so daß die Ernährungspolitik gänzlich umgestellt werden mußte. Das Reich wurde in Ueberfluß- und Zuschußgebiete gegliedert, um einen Ausgleich herbeizuführen. Der Redner schilderte ausführlich die Regelung der Verteilung einzelner Lebensmittel. Da die Volksernährung schon in Friedenszeiten unübersichtlich war, konnte die Regelung nur mit großen Schwierigkeiten vorgenommen werden und gelang erst, nachdem eine annähernde Uebersicht erlangt wurde. Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist es uns gelungen, die Bevölkerung über die bisherigen Kriegsjahre hinwegzuführen. — Als zweiter Redner sprach Herr Viktor Professor Dr. Pfeiffer über „Die Zurückführung der Kriegsbeschädigten zur Arbeit.“ Wir gingen auf den Vortrag schon in unserem Bericht über den Lehrgang für Volksernährung näher ein.

Die Vortragsreihe schloß Herr Dr. Wolfgang Anstetter vom Kriegs-ernährungsamt mit einem weiteren Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Volksernährung und die Aussichten für den Rest des Wirtschaftsjahres. Um die im Laufe des Jahres vorhandenen Nahrungsmittel gleichmäßig auf alle Monate zu verteilen, wurde ein Jahres-Wirtschaftsplan aufgestellt, was zum Teil jetzt schon für 1918/19 geschehen ist. Die Aufstellung dieses Planes ist insofern schwer, als der Ausfall der nächstjährigen Frühernte bei Beginn des Wirtschaftsjahres nicht bekannt ist. Die letzte Ernte war sehr knapp, deshalb wurden die Rationen stark herabgemindert und Streckungsmittel angewandt. Dagegen kam uns gegenüber dem Vorjahre zugute, daß die behördlichen Stellen Erfahrung gesammelt und sich eingearbeitet hatten. Die Hoffnungen auf die Ukraine haben sich nicht erfüllt. Auf Anraten des Kriegs-ernährungsamtes hatten die Kommunalverbände Vorräte gesammelt, die jetzt gute Verwendung finden. Eine Verkürzung der Mehlration war notwendig, aber erst ab 16. Juni, gegenüber dem 15. April im vorigen Jahre. Schwierigkeiten stehen uns noch bevor, aber so schwere Zeiten, wie im Winter 1916/17 sind nicht zu befürchten. Allmählich wird auch die Erleichterung vom Osten kommen müssen. Auch wenn der militärische Frieden erkämpft worden ist, wird die Ernährungsregelung noch eine Zeit bleiben müssen. Die schwerste Krise ist aber schon zweifellos überwunden und die Besserung wird weitere Fortschritte machen. Auch die Bewältigung der Ernährungsschwierigkeiten ist ein Stück Abwehrkampf gegen Maßnahmen der Gegner, woran alle Kreise der Bevölkerung sich beteiligen müssen, damit auch auf diesem Gebiet der Sieg unser bleibt. (Beifall).

Um 6 Uhr schloß Herr Hauptmann Robinow den Lehrgang mit einem Dank an alle Beteiligten und der Aufforderung, durch Aufklärung die Heilmarmee zu stärken.